



Empfehlungen des Kommunalen Entwicklungsbeirats

an den Oberbürgermeister und den
Gemeinderat der Stadt Rottenburg am
Neckar

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG	3
Der Prozess	3
Der Auftrag	4
EMPFEHLUNGEN	6
Grundverständnis des Kommunalen Entwicklungsbeirats: Kommunikation im Kontext nachhaltiger	
Entwicklung und multipler Krisen	6
Kernthemen: Problemlagen – Ziele – Maßnahmen	7
Kernthema 1: Kommunikation und Vertrauen rund um Beteiligungsprozesse	7
Kernthema 2: Kommunikation von Politik und Verwaltung	8
Kernthema 3: Vertrauen in Politik und Verwaltung	10
Kernthema 4: Gemeinsame Identität	11
Kernthema 5: Umgang mit demokratiefeindlichen Akteur*innen	12
Weiterführung Kommunalen Entwicklungsbeirat	14
BEIRÄTINNEN UND BEIRÄTE	15
UNTERSCHRIFTEN	16
DANK	18
ANLAGEN	18
Übersicht Sitzungen	18
Ergebnis Austausch: Wie sähe eine gelungene Kommunikation in der Stadtgesellschaft aus?	19
Themen der systemischen Situations- und Konfliktanalyse	21
Weitere Maßnahmenideen zum Thema Informationsfluss	22

EINFÜHRUNG

Die Stadt Rottenburg am Neckar hat sich im Frühjahr 2022 auf das Modellprojekt Kommunale Entwicklungsbeiräte – Gemeinsam vor Ort Zukunft gestalten - beworben. Dieses Projekt wird zwischen Januar 2022 und Dezember 2023 von der Berlin Governance Platform durchgeführt und von der Bundeszentrale für politische Bildung finanziert.

Im Rahmen des Projektes testen fünf Kommunen aus dem ländlichen Raum in Deutschland erstmalig den von der Berlin Governance Platform entwickelten Beteiligungsansatz. Der Kommunale Entwicklungsbeirat ist ein Gremium, das Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringt, um in einem moderierten Dialog einen Grundkonsens zu einem relevanten Zukunftsthema der Stadtgesellschaft zu entwickeln. Die Teilnahme am Modellprojekt bot der Stadt Rottenburg am Neckar die Chance, die große Zukunftsfrage von Kommunikation rund um das Spannungsfeld nachhaltiger Entwicklung und sozialen Zusammenhaltes unter Einbezug diverser Perspektiven anzugehen und gleichzeitig ein Beteiligungsmodell zu erproben, welches in Zukunft auch für andere Vorhaben der Kommune von Nutzen sein kann.

DER PROZESS

Koordiniert und umgesetzt wurde der Kommunale Entwicklungsbeirat in Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung der Stadt Rottenburg am Neckar und der Berlin Governance Platform. Zwischen September 2022 und Januar 2023 erarbeitet eine Steuerungsgruppe mit Vertretungen aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft den konkreten Auftrag des Kommunalen Entwicklungsbeirates und wählte die Mitglieder des Beirates aus. Neben der Ansprache von Einzelpersonen bestand zudem die Möglichkeit, sich eigeninitiativ auf den Beirat zu bewerben. Aus einundzwanzig eingegangenen Bewerbungen wurden fünf Personen ausgelost.

Im April 2023 startete der Kommunale Entwicklungsbeirat Rottenburg mit der ersten Sitzung, zu welcher der Oberbürgermeister 29 Personen aus den verschiedenen Akteursgruppen berufen hatte. Moderiert wurde der Entwicklungsbeirat von Karin Frech und Lucas Forst-Gill sowie Dominique Pannke (Berlin Governance Platform) in enger Abstimmung mit der Leitung des Amtes für Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Rottenburg, Birgit Reinke, und unterstützt durch die Koordinatorin Maren Mauch.

Der Kommunale Entwicklungsbeirat tagte insgesamt vier Mal, um Empfehlungen für den Rat der Stadt Rottenburg und den Oberbürgermeister auszuarbeiten. Ziel war es, alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen und Initiativen einzubeziehen und zu einem möglichst gemeinsam getragenen Ergebnis zu kommen.

Die 29 berufenen Beirätinnen und Beiräte setzten sich zusammen aus:

- Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen im Gemeinderat
- Einer Vertretung der Stadtverwaltung
- Vertreterinnen und Vertretern aus Vereinen und sozialen Verbänden
- Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft
- Interessierten Bürgerinnen und Bürgern

Eine Beirätin hat das Amt nicht angetreten.

Im Verlauf der Sitzungen hat sich der Beirat intensiv mit Fragen der Kommunikation und Beteiligung in der Stadtgesellschaft auseinandergesetzt. Dazu wurden verschiedene Expertinnen und Experten in das

Gremium geladen (siehe Übersicht Sitzungen). Besondere Unterstützung hat der Beirat durch die Erstellung einer Situations- und Konfliktanalyse des Kompetenzzentrums Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V.¹ erhalten, die sich exemplarisch mit den Nachwirkungen des Beteiligungsprozesses rund um das Thema ‚Verpachtung von Flächen für Windkraft‘ auseinandergesetzt hat.

Für die Öffentlichkeit wurde der Prozess über die Homepage der Stadt und den Instagram-Kanal der Stadt dokumentiert.

DER AUFTRAG

Der folgende Auftrag wurde durch die Steuerungsgruppe des Kommunalen Entwicklungsbeirates ausgearbeitet und am 22.11.2022 durch den Stadtrat beschlossen:

Mit dem Kommunalen Entwicklungsbeirat (KEB) wird ein neues Format der Bürgerbeteiligung in Rottenburg am Neckar eingeführt. Dieser wird im Rahmen des Modellprojektes *Gemeinsam vor Ort Zukunft gestalten* der Berlin Governance Platform zwischen Oktober 2022 und Oktober 2023 umgesetzt und durch die Bundeszentrale für politische Bildung finanziert. Der **Kommunale Entwicklungsbeirat (KEB)** ist ein Gremium, welches mit Vertretungen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft besetzt ist, und die Aufgabe hat, Handlungsempfehlungen für den Gemeinderat zu einem zukunftsrelevanten Thema für die Kommune zu erarbeiten.

Der Kommunale Entwicklungsbeirat von Rottenburg am Neckar berät **gemeinwohlorientiert über die nachhaltige Entwicklung der Stadt**. Der Nachhaltigkeitsbegriff orientiert sich dabei an den 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, die Haltung in der Zusammenarbeit des KEB basiert auf einem empathischen Miteinander, dem Zusammenspiel verschiedener Perspektiven und der Selbstreflexion aller Beteiligten².

„Friedliches Zusammenleben und Nachhaltige Entwicklung in Rottenburg im Kontext multipler Krisen

Der inhaltliche **Auftrag des Kommunalen Entwicklungsbeirates 2023** ist die Auswirkungen aktueller Krisen (Ukraine Krieg, Klimakrise, Corona-Pandemie) auf das Zusammenleben und die Nachhaltige Entwicklung der Stadt in den Blick zu nehmen. Damit soll der KEB der möglichen Gefahr einer zunehmenden Polarisierung in der Stadtgesellschaft, eskalierender Konflikte und abnehmendem Zusammenhalt entgegenwirken.

Als Ausgangspunkt dient eine Bestandsaufnahme von Seiten der Stadt zur bisherigen Umsetzung der Ziele, die in der Stadtkonzeption 2030 entwickelt wurden. Auf Basis dessen setzt sich der KEB mit folgenden Fragen auseinander: *Wo drohen die Krisen und Herausforderungen uns in unserer Zielerreichung zu hemmen? Welche Zielsetzungen haben das größte Potenzial Polarisierungen entgegenzuwirken und ein friedliches Zusammenleben zu gewährleisten? Und wo fehlen dafür konkrete Strategien?* Darauf aufbauend entwickelt und priorisiert der Kommunale Entwicklungsbeirat konkrete Handlungsempfehlungen.

Dabei empfiehlt die Steuerungsgruppe dem Kommunalen Entwicklungsbeirat sich mit dem Themenfeld ‚Arbeiten‘ aus der Stadtkonzeption 2030 zu befassen und im Kontext der aktuellen Krisen neu zu

¹ **K3B – Kompetenzzentrum (k3b-saw.de)** – Die Konfliktberaterinnen führten im Zuge der Analyse Gespräche mit 29 Personen in Rottenburg. Dabei wurden die Nachwirkungen aus dem Beteiligungsprozess zur Verpachtung von Flächen für Windkraft dahingehend ausgewertet, was sich daraus für die zukünftige Kommunikation zwischen Politik/Verwaltung und Einwohner*innen lernen lässt. Die Ergebnisse wurden durch das Beratungsteam im Kommunalen Entwicklungsbeirat vorgestellt.

² Siehe: Ansatz der **Inner Development Goals**

bewerten, da hier viel Potenzial für die Schaffung von sozialer Gerechtigkeit als Einflussfaktor auf sozialen Zusammenhalt gesehen wird. Zudem wird hier von Seiten der Verwaltung besonderer Bedarf für weitere Umsetzungsmaßnahmen gesehen. Nichtsdestotrotz soll der Kommunale Entwicklungsbeirat über die thematische Vertiefung unter der Überschrift ‚friedliches Zusammenleben und Nachhaltige Entwicklung‘ selbst entscheiden. Der Kommunale Entwicklungsbeirat entwickelt möglichst konkrete Handlungsempfehlungen und Umsetzungsmaßnahmen, die dem Gemeinderat Ende 2023 vorgelegt werden.“

Im Rahmen der ersten Sitzung des Kommunalen Entwicklungsbeirates hat dieser entschieden, das Thema **nachhaltige und transparente Kommunikation** in der Stadtgesellschaft zu vertiefen.

EMPFEHLUNGEN

Ziel des Kommunalen Entwicklungsbeirates war es, wirksame Antworten auf die komplexen Herausforderungen zur Sicherung von nachhaltiger Entwicklung und friedlichen Zusammenlebens im Kontext multipler Krisen in Rottenburg zu entwickeln. Dabei hat der Kommunale Entwicklungsbeirat in einem ersten Schritt entschieden, den Fokus auf das Thema *Kommunikation* zu legen. In der Folge hat der Kommunale Entwicklungsbeirat fünf Kernthemen festgelegt, mit denen er sich vertieft auseinandergesetzt hat. Die Kernthemen wurden aus einer Auswahl von neun Themen ausgewählt, die aus der Systemischen Konfliktanalyse des Kompetenzzentrums Kommunale Konfliktberatung hervorgegangen sind (siehe Anhang) und im Beirat weiterentwickelt. Zu jedem Kernthema wurden ein gemeinsames Problemverständnis, Ziele und Maßnahmen ausgearbeitet.

Die **fünf Kernthemen** sind

- Kommunikation und Vertrauen rund um Beteiligungsprozesse
- Kommunikation von Politik und Verwaltung,
- Vertrauen in Politik und Verwaltung,
- Gemeinsame Identität
- Umgang mit demokratiefeindlichen Akteuren

Alle Kernthemen sind im Zusammenhang zu sehen und stehen in Wechselwirkung zueinander. Für eine nachhaltige und wirksame Strategie sollen daher alle Kernthemen gleichwertig berücksichtigt werden. Die Problemverständnisse zu den Themen basieren auf der Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Konfliktanalyse sowie dem Dialog zwischen den Beirat*innen. Über die Inhalte wurde im Konsens entschieden. Darüber hinaus hat sich der Kommunale Entwicklungsbeirat ein gemeinsames Grundverständnis zu Kommunikation erarbeitet, welches als Zielvision und Fundament der Bearbeitung der Kernthemen diene.

GRUNDVERSTÄNDNIS DES KOMMUNALEN ENTWICKLUNGSBEIRATS: KOMMUNIKATION IM KONTEXT NACHHALTIGER ENTWICKLUNG UND MULTIPLER KRISEN

Der Kommunale Entwicklungsbeirat Rottenburg sieht in einer transparenten und inklusiven Kommunikation einen Schlüssel, um nachhaltige Entwicklung und ein friedliches Zusammenleben im Kontext multipler Krisen zu bewahren. Eine gute Kommunikation ist die Grundlage für ein Vertrauen in der Stadtgesellschaft, welche es braucht, um gesellschaftliche Veränderungsprozesse gemeinsam zu stemmen. Der Kommunale Entwicklungsbeirat sieht die Verantwortung für eine solche Kommunikation bei allen Mitgliedern der Stadtgesellschaft. Stadt- und Ortschaftsrät*innen sowie Stadtverwaltung haben jedoch eine höhere Verantwortung, da Kommunikation zu ihren expliziten Aufgaben gehört und sie durch ihre Funktionen über einen Wissensvorsprung verfügen.

Für den Kommunale Entwicklungsbeirat gehört zu einer guten Kommunikation das Aushandeln von unterschiedlichen Interessen. Dies führt oft zu Konflikten, in denen der Beirat einen wichtigen Bestandteil von Veränderungsprozessen sieht. Der Beirat versteht Konflikte als Chance, Lösungen zu finden, die möglichst viele Interessen berücksichtigen und damit auf das Gemeinwohl hinarbeiten. Er erkennt an, dass der Umgang mit gesellschaftlichen Konflikten Zeit braucht sowie den Mut, kontroverse Diskussionen zu führen. Der Kommunale Entwicklungsbeirat hat gemeinsam erfahren, wie wichtig dafür

Wertschätzung und Respekt, das ernst nehmen von Sorgen, das gegenseitige Zuhören, das Anerkennen von Komplexität bei Themen, das sich auf Augenhöhe begegnen, die Bereitschaft unterschiedliche Sichtweisen auszuhalten und das aufeinander zugehen ist. Dies sind aus Sicht des Kommunalen Entwicklungsbeirates die wertvollen Bestandteile einer konstruktiven Streit- und Konfliktkultur, die es immer wieder gemeinsam zu üben gilt.

Empfehlung: Der Kommunale Entwicklungsbeirat empfiehlt dem Gemeinderat Rottenburg und dem Oberbürgermeister dieses grundlegende Verständnis des Kommunalen Entwicklungsbeirates zu Kommunikation auch zur Grundlage der Arbeit des Gemeinderates und der Stadtverwaltung zu machen.

KERNTHEMEN: PROBLEMLAGEN – ZIELE – MAßNAHMEN

KERNTHEMA 1: KOMMUNIKATION UND VERTRAUEN RUND UM BETEILIGUNGSPROZESSE

Verständnis und Problemlage

Rottenburg zeichnet sich dadurch aus, dass es viele Formen der Beteiligung einsetzt und ausprobiert z.B. Bürgerrat, Bürgerbegehren, Beiräte, Zukunftswerkstätten, Kommunaler Entwicklungsbeirat. Gleichzeitig geht das Vertrauen in Beteiligungsprozesse aktuell zurück. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass vergangene Beteiligungsprozesse nicht als ergebnisoffen wahrgenommen wurden und nicht immer verständlich war, welchen Einfluss Ideen und Anregungen haben. Ganz konkret war häufig nicht allen Beteiligten klar, was mit den erarbeiteten Ergebnissen passiert. Zum anderen sind Enttäuschungen bei Teilen der Einwohner*innen entstanden, die bei Beteiligungsprozessen nicht ihre eigenen Interessen durchsetzen konnten. Aktuell kosten Beteiligungsprozesse viel Zeit in der Stadtverwaltung, allerdings wird damit nicht die breite Bevölkerung erreicht.

Empfehlung: Der Kommunale Entwicklungsbeirat empfiehlt Beteiligung in der Stadt Rottenburg aufrecht zu erhalten, auszuweiten und gezielt daran zu arbeiten, die Prozesse so zu gestalten, dass sie als vertrauensvoll und ernst gemeint erlebt werden.

Empfohlene Ziele:

- Es gibt eine breite, vielfältige Beteiligung und attraktive Beteiligungsformate für diverse Zielgruppen, mit denen möglichst viele Einwohner*innen erreicht werden. In den Beteiligungsprozessen werden die Interessen der verschiedenen Beteiligten sichtbar.
- Ziele und Gestaltungsspielräume von Beteiligungsprozessen sind zu Beginn eines jeden Prozesses klar festgelegt und breit kommuniziert.
- Die Ergebnisse von vergangenen und aktuellen Beteiligungsprozessen sind nachvollziehbar veröffentlicht.

Empfohlene Maßnahme

- **Leitfaden Bürger*innenbeteiligung**
Um mehr Klarheit und Verlässlichkeit in Beteiligungsprozessen in Rottenburg zu erzielen, soll ein „Leitfaden für Bürgerbeteiligung“ erstellt werden. Darüber soll deutlich werden, in welchen Projekten und in welcher Form Bürgerbeteiligung möglich ist. Darüber sollen zudem Ge-

staltungsspielräume definiert, sowie Qualitätskriterien beschrieben werden. Im Leitfaden sollen bestehende Beteiligungsformate (siehe oben) und deren Zusammenspiel beschrieben werden. Zudem soll auf bestehende Ergebnisse von Beteiligung, wie z.B. der Stadtkonzeption 2030, aufgebaut werden. Der Leitfaden sollte Einwohner*innen von Rottenburg Orientierung zum Thema Beteiligung geben und gleichzeitig die Stadtverwaltung unterstützen, ämterübergreifend bei Beteiligungsprozessen zusammen zu arbeiten. Die Erstellung eines solchen Leitfadens sollte in einem partizipativen Prozess zwischen Stadtverwaltung, Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft erfolgen³. Dabei gilt es auch über neue Formen der Beteiligung nachzudenken, um vor allem junge und marginalisierte Menschen einzubinden. Im Rahmen des Leitfadens soll auch über digitale Möglichkeiten der Beteiligung nachgedacht werden.

KERNTHEMA 2: KOMMUNIKATION VON POLITIK UND VERWALTUNG

Verständnis und Problemlage

Grundsätzlich sind zahlreiche Informationen durch die Stadtverwaltung erhältlich. Es wird jedoch von Interessierten als Herausforderung empfunden, die passenden Informationen zu finden. Es besteht bei Einwohner*innen immer wieder der Eindruck, dass wichtige Informationen zu langsam oder zu spät kommuniziert werden. Gleichzeitig werden Angebote der Stadt (rottenburg.de, Instagram Account, ROMI) nur begrenzt gelesen. Darüber hinaus gibt es eine einschlägige private Rottenburger Social Media-Seite, die zeitnah Informationen und einen schnellen Überblick liefert. Darüber werden jedoch auch unvollständige Informationen verbreitet, und es finden dort teilweise polemisierende Diskussionen statt. Lokale Medien werden zudem als „Stimmungsmacher“ und Sprachrohr einzelner Interessengruppen wahrgenommen.

Neben der Information durch die Stadtverwaltung werden Stadträt*innen als Informationstragende aktuell von den Einwohner*innen kaum erlebt. Es besteht der Eindruck, sie seien vor allem in ihrer eigenen „Blase“, wie der Gremienarbeit, unterwegs. Gleichzeitig sind bestehende Informations- / Kontaktmöglichkeiten (wie z.B. Live-Stream Gemeinderat, Offene Fraktionssitzungen) wenig bekannt und werden wenig genutzt. In den Ortschaften wird der Kontakt zu Mandatsträger*innen durch die Begegnungen vor Ort als näher empfunden. Die Aufgaben und Prozesse der Gemeinderatsarbeit sind wenig bekannt. Gleichzeitig ist der Gemeinderat und sind die Ortschaftsräte Ehrenämter, welche ein großes Engagement benötigen, viel Verantwortung und zeitlichen Aufwand mit sich bringen und an die hohe Erwartungen gerichtet werden.

Eine transparente und nachvollziehbare, barrierefreie Informationsweitergabe wird im Kommunalen Entwicklungsbeirat als elementarer Bestandteil der Demokratie verstanden. Der Kommunale Entwicklungsbeirat unterstreicht, dass es neben der Verantwortung der Stadtverwaltung und Kommunalpolitik Informationen bereit zu stellen, auch die Verantwortung der Einwohner*innen gibt, diese aktiv zu suchen. Die Stadtverwaltung hat die besondere Verantwortung komplexe Themen schnell, einfach und korrekt darzustellen. Gleichzeitig ist es ein wichtiger Teil der Aufgabe von lokalen Mandatsträger*innen hinsichtlich gesellschaftlicher und politischer Fragestellungen der Stadt, für Kontakt zu den Einwohner*innen und für Transparenz zu sorgen. Dabei gilt es anzuerkennen, dass es nicht-öffentliche

3 Anregungen aus dem Netzwerk Bürgerbeteiligung zur Erstellung von Leitlinien für Bürgerbeteiligung: [Beitrag Newsletter NBB \(netzwerk-buergerbeteiligung.de\)](#) (Stand: 25.10.2023)

Informationen gibt, bei denen Gemeinderatsmitglieder eine Informationsweitergabe aus rechtlichen Gründen zu bestimmten Zeitpunkten untersagt ist.

Empfehlung: Der Kommunale Entwicklungsbeirat empfiehlt, Kommunikation in der Stadtverwaltung Rottenburg zur zentralen Dienstleistung im Sinne einer Querschnittsaufgabe zu machen. Dafür ist die Kommunikation der Stadtverwaltung finanziell so auszustatten, dass sie den akuten Anforderungen an Informationsfluss und Beteiligung gerecht werden kann. Hierbei sollte ein Fokus auf digitalen Formaten liegen.

Empfohlene Ziele:

- Informationen und Entscheidungen sind transparent und sachgerecht durch die Stadtverwaltung kommuniziert.
- Die strategische Kommunikation der Stadtverwaltung ist unter der besonderen Berücksichtigung der digitalen Formate ausgebaut.

Empfohlene Maßnahme:

- **Entwicklung einer Kommunikationsstrategie der Stadtverwaltung mit Fokus auf digitale Kanäle**
Die Kommunikation der Stadt Rottenburg soll maßgeblich gestärkt werden, um breitere Zielgruppen zu erreichen und Informationen sachgerecht und transparent zu verbreiten. Dafür gilt es, neben der Ausarbeitung einer digitalen Kommunikationsstrategie im Amt für Öffentlichkeitsarbeit, auch die fachliche Expertise zu stärken. Dafür bedarf es ausreichender Personal- und Finanzmittel. Der Kommunale Entwicklungsbeirat empfiehlt u.a. den Aufbau einer digitalen Vorhabenliste, über die Einwohner*innen eine rasche Projektübersicht mit Verlinkung zu Beteiligungsangeboten und Informationen erhalten. Zudem soll gezielte Werbung auf sozialen Medien erfolgen, um die Reichweite der Informationen der Stadtverwaltung zu erhöhen.

Folgende bestehende Maßnahmen sollten beibehalten und gestärkt werden:

- Dorf-Apps im Smart- City Programm
- Social Media Kommunikation
- News- und Mitmachaktionen auf Social Media
- YouTube-Livestream der Gemeinderatssitzungen
Der Kommunale Entwicklungsbeirat sieht im Livestream der Gemeinderatssitzungen ein wirkungsvolles Mittel für eine transparente Kommunikation der Kommunalpolitik. Er empfiehlt dieses Instrument aufrecht zu erhalten, mit dem Wissen, dass hier aktuell eine rechtliche Prüfung stattfindet, der die Maßnahme standhalten muss.

Anmerkung: Dem Thema „Kommunikation von Politik und Verwaltung“ hat der Kommunale Entwicklungsbeirat besonders viel Zeit gewidmet. Dadurch sind in diesem Bereich zahlreiche Maßnahmenideen entstanden. Um die Empfehlungen fokussiert und machbar zu halten, hat der Beirat zum Kernthema Kommunikation stark priorisiert. Jedoch wurden weitere Ideen aus dem Beirat als Anlage diesem Dokument angefügt.

KERNTHEMA 3: VERTRAUEN IN POLITIK UND VERWALTUNG

Verständnis und Problemlage

Der Kommunale Entwicklungsbeirat nimmt wahr, dass in Rottenburg das Vertrauen in Kommunalpolitik und Stadtverwaltung von Seiten der Einwohner*innen teilweise eingeschränkt ist. Dazu tragen verschiedene Faktoren bei: Ein wichtiger lokaler Faktor ist die Wahrnehmung vergangener Beteiligungsprozesse in Rottenburg (siehe: Kernthema 1). Darüber hinaus wirken sich globale Krisen und das Handeln auf Landes- und Bundesebene auf das Vertrauen vor Ort aus (z.B. die Energiekrise oder die gesamtgesellschaftliche nicht-erfolgte soziale Aufarbeitung der Folgen von Corona).

Verstärkend wird hier erlebt, dass Themen immer komplexer werden und es bei Einwohner*innen eine begrenzte Bereitschaft gibt, die Folgen von Entscheidungen und politische Prozesse und Strukturen nachzuvollziehen. Zahlreiche Informationen kommen zudem nicht in der breiten Bevölkerung an und kritische Einwohner*innen fühlen sich nicht ernst genommen und verstanden. Gleichzeitig erleben Mandatsträger*innen und Stadtverwaltung wenig Wertschätzung gegenüber ihrer Arbeit und bestehenden Strukturen und sehen sich Beschimpfungen und Bedrohungen ausgesetzt. Ein unter Teilen der Einwohner*innen vorhandenes Beteiligungsverständnis, das Ergebnisse nur anerkennt, wenn das eigene Interesse berücksichtigt wurde, erschwert den Dialog. Hier stellt sich grundlegend die Frage, wie gemeinsam eine stärkere Gemeinwohlorientierung erreicht werden kann.

Der Kommunale Entwicklungsbeirat nimmt aktuell eine entstehende Stimmung von ‚Einwohner*innen versus Gemeinderat‘ wahr. Dabei wird ebenfalls erlebt, dass sich nur ein begrenzter Teil der Einwohner*innen bei politischen Fragen einbringt und der große Teil sich nicht aktiv positioniert. Hier stellt sich die Frage, wie mehr Menschen für demokratische Prozesse aktiviert werden können.

Empfehlung: Der Kommunale Entwicklungsbeirat empfiehlt weiter daran zu arbeiten, diese Negativdynamik zu durchbrechen und aktiv am Wiederaufbau verlorengegangenen Vertrauens zu arbeiten.

Empfohlene Ziele

- Politische Prozesse, Entscheidungen, Erfolge und deren Konsequenzen sind niedrigschwellig erklärt und sichtbar gemacht.
- Rollen und Aufgaben von Mandatsträger*innen und Verwaltung sind mehr Einwohner*innen bekannt.
- Einwohner*innen werden ermuntert, selbst in kommunalen Funktionen Verantwortung zu übernehmen.
- Einwohner*innen, die grundsätzlich Vertrauen in Politik und Verwaltung haben, sollen sichtbar werden.
- Die Verwaltungsspitze wird als bürgernah wahrgenommen.

Empfohlene Maßnahmen:

- **Griffige und lebendige Kommunikationsansätze zu Themen der Verwaltung und des Gemeinderates (als Teil der digitalen Kommunikationsstrategie)**
Erfolge, Beschlüsse und Entscheidungen der Kommunalpolitik sowie wichtige Themen der Verwaltung werden anschaulich aufbereitet und über digitale Medien verbreitet. Daraus soll auch deutlich werden, was Stand der Dinge ist und wer welche Verantwortung trägt. Zudem sollen Hintergründe zu nicht öffentlichen Entscheidungen im Rahmen des rechtlich Zulässigen erläutert werden. Die Beirat*innen denken z.B. an unterhaltsame Erklärvideos, ähnlich den Clips

aus „Sendung mit der Maus“. Die Umsetzung liegt beim Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerschaftliches Engagement. Darüber hinaus sollen Betreiber anderer Rottenburg-spezifischer Social Media Kanäle beteiligt werden. Die Maßnahme ist als Bestandteil der digitalen Kommunikationsstrategie zu verstehen (siehe Kernthema 2).

- **Begegnungsformat für Schüler*innen mit Kommunalpolitik**

Junge Menschen sollen möglichst früh an lokale politische Prozesse herangeführt werden. Dafür gibt es bereits gute Beispiele, wie „Pizza und Politik“, „Kaba-Talk“ oder Besuche von Schulklassen im Rathaus. Diese Formate sollten ausgebaut werden. So könnten z.B. Gemeinderatsmitglieder in den Schulunterricht gehen.

Folgende bestehende Maßnahmen sollten beibehalten und gestärkt werden:

- Begegnungsformate von Bürger*innen mit Verwaltungsspitze und Gemeinderat (z.B. Besuche auf Festen und Märkten durch Bürgermeister, KABA-Talk – Gesprächsformat zwischen Schüler*innen und Bürgermeister, Pizza und Politik - Gesprächsformat von Jugendlichen und Kommunalpolitiker*innen)
- Hinweisschilder mit aktuellem Stand zu Vorhaben (z.B. Hinweisschild beim Schänzle)

KERNTHEMA 4: GEMEINSAME IDENTITÄT

Verständnis und Problemlage

Der Kommunale Entwicklungsbeirat nimmt in Rottenburg den Wunsch nach einer Stärkung einer gemeinsamen Identität wahr. Es wird dabei anerkannt, dass die Eingemeindungen aus den Jahren 1971-75, in der 17 Ortschaften und die Kernstadt zu einer Verwaltungseinheit wurden, bis heute nachwirken. Was für die einen eine Verlusterfahrung darstellt, die bis heute immer wieder als Benachteiligung erlebt wird, ist für die anderen eine bereichernde Realität. Gemeinsam besteht der Wunsch, zukunfts-gewandt eine gemeinsame Identität der Stadt Rottenburg zu stärken und ein Zugehörigkeitsgefühl zu schaffen, dass die Vielfalt der Gesamtstadt abbildet.

Empfehlung: Der Kommunale Entwicklungsbeirat empfiehlt eine gemeinsame Identität der Stadt Rottenburg, in der alle Ortschaften mit ihren Besonderheiten anerkannt sind, weiter positiv zu beeinflussen und zu fördern.

Empfohlene Ziele:

- Die Begegnungen, Beziehungen und Kommunikation in der Gesamtstadt sind gefördert und gestärkt.
- Verbindende Elemente wurden für die Gesamtstadt Rottenburg gefunden.

Empfohlene Maßnahmen:

- **Motto „Wir sind Rottenburg“**

Unter dem Motto „Wir sind Rottenburg“ sollte für eine gemeinsame Identität der Gesamtstadt geworben werden. Unter dem Motto könnten Umfragen und Interviews durchgeführt werden, in denen Einwohner*innen befragt werden, was Rottenburg für sie ist bzw. ausmacht.

- **750-Jahrfeier Rottenburg und gemeinsame Identität**

Der Kommunale Entwicklungsbeirat hat sich die Frage gestellt, inwiefern die 750-Jahresfeier der Stadt Rottenburg dem Ziel einer gemeinsamen Identität dienen kann. Hierzu gab es unterschiedliche Perspektiven, inwiefern es stimmig ist, die 750-Jahrfeier der Kernstadt auch als ein Fest der Gesamtstadt zu betrachten. Einerseits gehören die Ortschaften seit 1972 zu Rottenburg, sind also ein Teil der Geschichte. Deshalb besteht die Befürchtung, dass eine Nicht-Einbeziehung als Benachteiligung empfunden werden kann. Andererseits feiern die Ortschaften ihre eigenen Jubiläen. Der Kommunale Entwicklungsbeirat empfiehlt auszuloten, inwiefern die 750-Jahrfeier auch eine Chance für die gemeinsame Identität der Gesamtstadt Rottenburg darstellt und als Sprungbrett für ein Motto wie „Wir sind Rottenburg“ genutzt werden kann. Dazu soll die zuständige Projektleitung mit Vertreter*innen aus allen Ortschaften in den Austausch gehen und eine Mitwirkung der Ortschaften einplanen.

- **Sichtbarkeit Umsetzung Stadtkonzeption**

Die Stadtkonzeption hat bereits einen klaren Fokus auf die Ortschaften gelegt. Daher wäre es wertvoll, die umgesetzten Maßnahmen der Stadtkonzeption sichtbarer zu machen.

- **Netzwerk Vereine**

Die Ortschaften verfügen über eine starke Vereinskultur. Hier sieht der Kommunale Entwicklungsbeirat Potential für Gemeinsamkeiten und Synergien. Er empfiehlt daher auf dieser Ebene Netzwerke und Austausch zu fördern, um die gemeinsame Identität zu stärken.

Folgende bestehende Maßnahmen sollten beibehalten und gestärkt werden:

- Berichte über Ortschaften und Veranstaltungen im ROMI
- Gemeinsames Sommerprogramm für die Jugend
- Wissens – und Informationsaustausch innerhalb der entstandenen Netzwerke (z.B. geographische Bezirke, Ausrückbezirke der Feuerwehr, Vereinsnetzwerke, Sprengelvertretungen, Spielgemeinschaften, etc.) der Ortschaften
- Dienstleistungen wie zum Beispiel der Bibliothek oder der VHS aus der Kernstadt, die auch in den Ortschaften zur Verfügung stehen

KERNTHEMA 5: UMGANG MIT DEMOKRATIEFEINDLICHEN AKTEUR*INNEN

Verständnis und Problemlage

Unter demokratiefeindlichen Akteuren versteht der Kommunale Entwicklungsbeirat Personen oder Organisationen, die bewusst Strategien anwenden, um Misstrauen in politische Prozesse zu streuen bis hin zu dem Ziel, demokratische Strukturen abzuschaffen. Damit sind explizit nicht Personen in Rottenburg gemeint, die Randpositionen zu gesellschaftlichen Themen vertreten. Es wird jedoch wahrgenommen, dass der Übergang zwischen berechtigten Sorgen und begründeten Meinungen auf der einen Seite und der bewussten Übernahme von antidemokratischen Ideen und Strategien auf der anderen Seite fließend und eine klare Abgrenzung herausfordernd ist.

Der Kommunale Entwicklungsbeirat sieht aus zwei Gründen den Bedarf, sich dem Phänomen demokratiefeindlicher Akteure in Rottenburg anzunehmen. Erstens gibt es erwiesenermaßen demokratiefeindliche Akteure in Rottenburg z. B. aus der Reichsbürgerszene, sowie Unternehmen, Vereine und Vereinigungen. Zweitens gibt es aktuell durch das eingeschränkte Vertrauen in die kommunale Politik

und Verwaltung (siehe Kernthema 3) einen Nährboden in Rottenburg für die Mobilisierung für demokratiefeindliche Bewegungen. Dies kann durch ortsansässige und überregionale Gruppierungen, wie im Prozess zur Wind-Flächenverpachtung geschehen, ausgenutzt werden, um bestehendes Misstrauen zu befeuern und demokratieverdrossene Menschen einzunehmen. Der Kommunale Entwicklungsbeirat befürchtet zudem, dass kommende Veränderungsprozesse oder Herausforderungen, wie z.B. zum Thema Migration, verstärkt von demokratiefeindlichen Gruppen ausgenutzt werden könnten. Darüber hinaus besteht die Annahme, dass Engagement und Zivilcourage zurückgehen, wenn Einwohner*innen sich durch diese Akteure gehemmt fühlen und sich nicht mehr trauen, sich zu engagieren.

Empfehlung: Der Kommunale Entwicklungsbeirat empfiehlt, sich als Stadt Rottenburg klar gegen Demokratiefeindlichkeit zu positionieren und sich dem Umgang mit demokratiefeindlichen Akteur*innen nachdrücklich, vor allem präventiv, zu widmen. Dafür empfiehlt der Kommunale Entwicklungsbeirat vor allem die Zielgruppe der Erwachsenen über 25 Jahre in den Blick zu nehmen.

Empfohlene Ziele:

- Vereine, Gruppen und Individuen erhalten Unterstützung im Umgang mit demokratiefeindlichen Akteur*innen und Haltungen.
- Es besteht Transparenz zum Wirken demokratiefeindlicher Akteur*innen auf politische und gesellschaftliche Prozesse in Rottenburg.
- Die Anliegen von Einwohner*innen mit Randpositionen in politischen Diskursen werden ernst genommen.

Empfohlene Maßnahmen:

- **Städtisches „Demokratie-Label“**
Die Stadt entwickelt ein „Demokratie-Label“ und verbreitet dieses öffentlichkeitswirksam. Dieses Label wird auch Vereinen, Vereinigungen und Unternehmen in Rottenburg angeboten, um es in der eigenen Organisationskultur umzusetzen und sich dafür in der Stadtgesellschaft zu engagieren.
- **Informations- und Beratungsstelle Demokratiefeindlichkeit / Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit**
An diese Informations- und Beratungsstelle können sich Einzelpersonen, Vereine und Unternehmen bei Fragen und Beratungsbedarf wenden. Dabei soll auf bestehende Strukturen in Rottenburg und Baden-Württemberg aufgebaut und dafür die Beratung durch das *Albbündnis für Menschenrechte und gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* angefragt werden. Zentral ist für den Beirat dabei die erhöhte Sichtbarkeit für die Thematik sowie der Ausbau und die stärkere Verbreitung bestehender Angebote.
- **Kampagne zu Zivilcourage**
Über eine Kampagne, z.B. unter dem Titel „Rottenburg schaut nicht weg“, sollen sich Rottenburger*innen gemeinsam gegen Demokratiefeindlichkeit positionieren können.
- **Sponsoring problematisieren**
Das Sponsoring von demokratiefeindlichen Vereinen, Vereinigungen und Unternehmen in der Stadt Rottenburg soll im konkreten Fall problematisiert werden. Vereine, die auf ein solches Sponsoring angewiesen sind, sollen aktiv dabei unterstützt werden, Alternativen zu finden.

- **Wissenschaftliche Analyse zu demokratiefeindlichen Strukturen in Rottenburg**
Um die bestehenden Gefahren für die Demokratie sichtbar zu machen, soll eine wissenschaftliche, unabhängig finanzierte Analyse zu demokratiefeindlichen Strukturen in Rottenburg in Auftrag gegeben werden.
- **Einrichtung einer „Wut-Stelle/Kummerkasten“ (Arbeitstitel)**
Es soll eine niedrigschwellige Möglichkeit für Einwohner*innen von Rottenburg geben, möglichen Frust, Irritation oder Wut an Verwaltung und Politik zu kommunizieren. Hierzu würde sich aus Sicht des Kommunalen Entwicklungsbeirates eine Art ‚Kummerkasten‘ oder ‚Wut-Stelle‘ anbieten, wo den Menschen Empathie entgegengebracht wird und möglicherweise niedrigschwellig bei Anliegen geholfen werden kann. Dabei denkt der Beirat an Maßnahmen wie Zettelkästen, niedrigschwellige Mediation zu Konflikten im öffentlichen Raum, Bürger*innensprechstunde.

Folgende bestehende Maßnahmen sollten gestärkt und sichtbarer gemacht werden:

- adis - Antidiskriminierung, Empowerment, Praxisentwicklung: Beratung, Bildung, Projekte e.V.
- Beratung Lokales Demokratiezentrum / Alb Bündnis
- Schule gegen Rassismus
- Internationale Wochen gegen Rassismus

WEITERFÜHRUNG KOMMUNALER ENTWICKLUNGSBEIRAT

Empfehlung: Der Kommunale Entwicklungsbeirat empfiehlt die Weiterführung des Beteiligungsinstrumentes Kommunaler Entwicklungsbeirat für andere Themen mit neuer Zusammensetzung in Rottenburg.

Es wird jedoch betont, dass entscheidend für den Erfolg dieses Gremiums der verantwortungsvolle Umgang des Gemeinderates mit den erarbeiteten Handlungsempfehlungen ist. Zudem gilt es ein Instrument wie den Kommunalen Entwicklungsbeirat im Zuge der Ausarbeitung des Beteiligungsleitfadens (siehe Kernthema 1) gut mit anderen Beteiligungsformaten abzustimmen und zu verzahnen.

BEIRÄTINNEN UND BEIRÄTE

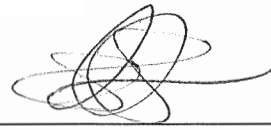
Keiko Assenheimer (Wirtschaft)
Constantin Buhociu (Wirtschaft)
Elke Bürkle (Wirtschaft)
Christina Eisele (Bürgerin / per Los)
Johannes Groß (Wirtschaft)
Ahmet Gül (Wirtschaft)
Joachim Herbst (Politik)
Jörn Heumesser (Politik)
Claudia Hofrichter (Zivilgesellschaft)
Sandra Holzherr (Zivilgesellschaft)
Sabine Kircher (Politik)
Catrin Kläger (Zivilgesellschaft)
Rita Kuchler (Zivilgesellschaft)
Irmgard Kussauer (Politik)
Andrea Mecke (Bürgerin, per Los)
Sylvia Neef (Verwaltung)
Anna Neumeyer (Zivilgesellschaft)
Elke Neumeyer (Zivilgesellschaft)
Volkmar Raidt (Politik)
Christina Riese (Bürgerin, per Los)
Carolin Rössler (Zivilgesellschaft) – Beiratssitz nicht angetreten
Pietro Scalera (Bürger, per Los)
Horst Schuh (Politik)
Friederike Schüle (Zivilgesellschaft, per Los)
Jasson Schuler (Politik)
Daniel Setzler (Wirtschaft)
Saikou Suwareh (Zivilgesellschaft)
Peter Weingärtner (Zivilgesellschaft)
Cornelia Ziegler-Wegner (Politik)

UNTERSCHRIFTEN

Name in Druckbuchstaben

Unterschrift

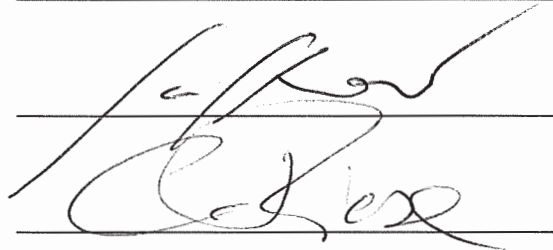
SAIKOU SUWAREH



Elke Birkle



Jörn Heurleser



CHRISTINA RIESE

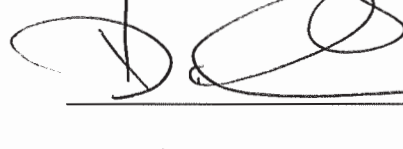
HORST SCHUH



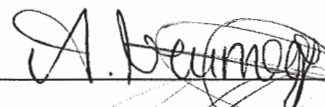
PIETRO SCALERA



Daniel Sotzler



Anna Neumeyer



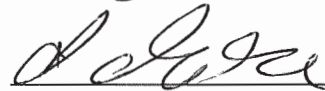
Joachim Herbst



Friederike Schüle



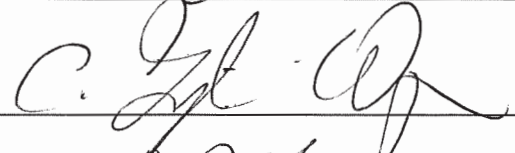
Andrea Mede



Peter Weingärtner



Cornelia Ziegler-Wegner



Dr. Claudia Hofrichter



Sylvia Neef

Keiko Assenheimer

Catrin Kläger

Rita Kuchler

Christina Eisele

Jrmgard Kussauer

Elke Neumeyer

Sabine Kiicher

Ahmet Gül

Sandra Hopfner

Volkmar Raddt

Johannes Groß

Constantin Bukociu

Jasson Schuler

Sylvia Neef

Keiko Assenheimer

Catrin Kläger

Rita Kuchler

Chr. Eisele

J. Kussauer

Elke Neumeyer

Sabine Kiicher

Ahmet Gül

Sandra Hopfner

Volkmar Raddt

i. A. gez. KF

i. A. gez. KF

Jasson Schuler

DANK

Der Dank des Kommunalen Entwicklungsbeirates geht an den Oberbürgermeister Stephan Neher, der diesen Beirat in Rottenburg am Neckar initiiert hat. Zudem dankt der Beirat dem Gemeinderat, der dem Kommunalen Entwicklungsbeirat ein weitreichendes Mandat erteilt hat. Ein weiterer Dank geht an die Berlin Governance Platform für die Durchführung und Begleitung des Beirates sowie an die Bundeszentrale für politische Bildung für die Finanzierung. Der Beirat dankt zudem den Konfliktberaterinnen Mirjam Walter und Anne Dirnstorfer des Kompetenzzentrums Kommunale Konfliktberatung für die Erstellung und Präsentation der Konfliktanalyse. Abschließend geht ein besonderer Dank an das lokale Moderationsteam Karin Frech und Lucas Forst-Gill sowie Birgit Reinke und Maren Mauch, die gemeinsam maßgeblich den Rahmen für diesen Beirat gestaltet haben.

ANLAGEN

ÜBERSICHT SITZUNGEN

Datum	Inhalte	Gäste und Vorträge
1. Sitzung: 28.-29.04.2023	<ul style="list-style-type: none">• Kennenlernen• Gemeinsames Verständnis zu Polarisierung entwickeln• Bestandsaufnahme Stadtkonzeption• Entscheidung über Vertiefungsthema	<ul style="list-style-type: none">• Thomas Weigel, Erster Bürgermeister, Begrüßung und Input zu Stand Umsetzung Stadtkonzeption
2. Sitzung: 01.07.2023	<ul style="list-style-type: none">• Vereinbarungen zur Zusammenarbeit• Erwartungskklärung zu Informations-/Kommunikationsfluss zwischen Rat, Verwaltung und Einwohner*innenschaft• Maßnahmenentwicklung	<ul style="list-style-type: none">• Birgit Reinke, Leitung Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Vortrag: Kommunikation mit der Bürgerschaft
3. Sitzung: 22.-23.09.2023	<ul style="list-style-type: none">• Diskussion und Vertiefung Konfliktanalyse• Auswahl Kernthemen• Entwicklung Problemverständnisse• Entwicklung Ziele und Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">• Gregor Maaß, Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung, Vortrag: Demokratie und Konflikt• Mirjam Walter und Anne Dirnstorfer, Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung, Präsentation: Konfliktanalyse Rottenburg
4. Sitzung: 14.10.2023	<ul style="list-style-type: none">• Weiterentwicklung Problemverständnisse, Ziele und Maßnahmen• Entscheidung über Empfehlungen• Evaluierung des Formates Kommunalen Entwicklungsbeirat	<ul style="list-style-type: none">• Oberbürgermeister Stephan Neher, Eröffnung der 4. Sitzung• Erster Bürgermeister Thomas Weigel, Dank und Beschließung des Kommunalen Entwicklungsbeirates

ERGEBNIS AUSTAUSCH: WIE SÄHE EINE GELUNGENE KOMMUNIKATION IN DER STADTGESELLSCHAFT AUS?

Der Beirat hat im Austausch miteinander die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Akteursgruppen beschrieben und Erwartungen an deren Rollen hinsichtlich der Kommunikation in der Stadtgesellschaft von Rottenburg formuliert.

Verantwortung von und Erwartungen an Kommunale Mandatsträger*innen, Stadtverwaltung, lokale Medien und Einwohner*innenschaft

Die Verantwortung der Kommunalen Mandatsträger*innen

Kommunale Mandatsträger*innen (Stadträt*innen und Ortschaftsräte) haben die Aufgabe, für das Gemeinwohl zu denken und zu entscheiden. Dafür braucht es eine Offenheit für die Anliegen von Einwohner*innen und gleichzeitig das Aushalten, dass nicht alle individuellen Interessen immer berücksichtigt werden können. Es ist ein wichtiger Teil der Aufgabe von Stadträt*innen hinsichtlich gesellschaftlicher und politischer Fragestellungen der Stadt für Kontakt zu den Einwohner*innen und für Transparenz zu sorgen.

Erwartungen: Kommunale Mandatsträger*innen sollten

- ein Vorbild im Umgang miteinander sein und sach- und zielorientiert zusammenarbeiten
- sich den eigenen Informationsvorsprung gegenüber den Einwohner*innen bewusst machen und immer deutlich kommunizieren, auf was der Gemeinderat Einfluss hat und auch was nicht beeinflussbar ist
- darauf achten, auch unangenehme Entscheidungen konsequent nach außen zu kommunizieren
- Informationen nicht nur zugänglich machen, sondern dabei auch auf Nachvollziehbarkeit und Verständlichkeit achten.
- Informationen in einfacher und klarer Sprache weitergeben
- Bei ihrer Informationsweitergabe verschiedene Meinungen repräsentieren, und auch zwischen Information und Meinung differenzieren.
- mit Einwohner*innen und Unternehmer*innen aktiv in Kontakt gehen, um Stimmungen, Perspektiven und Expertisen aufzunehmen. Eine Einbeziehung muss dabei im Vorfeld einer Entscheidung erfolgen, solange noch Gestaltungsspielraum da ist.

Die Verantwortung der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung hat die Aufgabe, über die Informationsweitergabe komplexe Themen schnell und einfach, aber auch korrekt darzustellen. Dies stärken Demokratie und Zugehörigkeitsgefühl. Die Darstellung muss dabei zielgruppenspezifisch erfolgen und alle Einwohner*innen erreichen. Die Stadtverwaltung ist Dienstleister und sollte den Einwohner*innen gegenüber serviceorientiert auftreten. Die Stadtverwaltung ist der Koordinator von Informationen.

Erwartungen: Die Stadtverwaltung sollte

- noch stärker anerkennen, dass sie über eine Informationshoheit verfügt und damit eine Bringschuld bei der Informationsweitergabe hat

- Informationen einfach, rechtzeitig, umfassend, verständlich und auch lesezeitsparend zur Verfügung stellen
- Betroffenheiten von den Bürger*innen erkennen (z.B. bei sozialen Unterschieden, Diversitäten, Ängsten, ...) und in der Formulierung und Bereitstellung von Informationen berücksichtigen.

Die Verantwortung der lokalen Medien

Lokale Medien sollen wahrheitsgemäß, sachlich und neutral sein und zwischen Information und Meinung trennen. Lokale Presse hat die Aufgabe, objektiv und fair zu berichten. Informationen sollen verlässlich und in verstehbarer Sprache weitergegeben werden. Sie haben die Aufgabe, Hintergrundinformationen zu geben, damit politische Entscheidungen nachvollzogen werden können. Insgesamt sollen lokale Medien demokratische Prozesse kritisch begleiten, ohne Fehlinformationen in die Debatte zu bringen.

Erwartungen: Lokale Medien sollten

- eine Themenvielfalt liefern
- zwischen Information und Meinung trennen
- sollen sich der Abwanderung in die sozialen Medien bewusst sein und dementsprechende Anpassungen treffen

Die Verantwortung der Einwohner*innenschaft

Neben der Bringschuld zur Informationsweitergabe der Stadtverwaltung, der kommunalen Mandatsträger*innen und der lokalen Medien gibt es zudem eine Holschuld bei den Einwohner*innen. Jede Einwohner*in ist gefragt, Informationen aktiv zu suchen. Gleichzeitig kann über die Einwohner*innen die Entwicklung der Stadt mit „kritischem Blick“ konstruktiv begleitet werden und darüber neue Themen angestoßen werden. Es gilt die eigene Meinung einzubringen und gleichzeitig Gemeinwohlsentscheidungen anerkennen, sowie kompromissbereit zu sein. Einwohner*innen tragen gemeinsam Verantwortung für Solidarität, Toleranz und Demokratie.

Erwartungen: Die Einwohner*innen sollten

- Sich selbst informieren und sich aktiv eine Meinung bilden
- Die eigene Meinung in den Diskurs einbringen über offene Sprechstunde, per Mail, über soziale Medien
- ein Bewusstsein für die eigene ‚Blase‘ entwickeln und reflektieren: Wer sind meine Informationsgeber*innen? Wo bekomme ich welche Informationen her? Was gebe ich wie an andere weiter?
- Gehörte Meinungen durch weitere Informationen überprüfen
- Anerkennen, dass Gemeinwohlsentscheidungen über das eigene Interesse hinausgehen können und auch Entscheidungen, die der Allgemeinheit dienen, akzeptiert werden.
- Die eigene Meinung immer mit Respekt für das Gegenüber vorbringen.

THEMEN DER SYSTEMISCHEN SITUATIONS- UND KONFLIKTANALYSE

Die folgenden Themen wurden von Seiten der Beraterinnen des Kompetenzzentrums Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V. vorgeschlagen. Sie sind Ergebnis der Konfliktanalyse und markieren die Bedarfe und Problemlagen der Stadt Rottenburg zum Thema Kommunikation. Sie dienen dem Kommunalen Entwicklungsbeirat als Grundlage zur Auswahl der Kernthemen.

1. Vertrauen in Politik und Verwaltung
 - An welchen Stellen bemerken wir grundlegendes Misstrauen gegenüber Bürgermeistern und Gemeinderat?
 - Wie kann eigene Orientierung am Gemeinwohl und Transparenz an Bevölkerung signalisiert werden?
2. Kommunikation von Verwaltung und Politik
 - An welchen Stellen kann Verwaltung ihre Kommunikation mit Bürger*innen verbessern?
 - Wie kann mit Erwartungen an Kommunikation der Verwaltung umgegangen werden?
 - Wie können Verwaltung Politik Erreichbarkeit für Beteiligungswünsche von Bürger*innen gestalten?
 - Wie wirken sich Entscheidungen um öffentlich/nicht-öffentliche Prozesses darauf aus?
3. Narrativ der wiederholten Benachteiligung
 - Was steht hinter dem Gefühl der Benachteiligung?
 - Wie kann mit dem Narrativ der wiederholten Benachteiligung umgegangen werden?
 - An welchen Stellen können Ortschaftsräte unterstützt werden, um repräsentative Demokratie leben zu können?
4. Kommunikation und Vertrauen rund um Beteiligung
 - Wie können Beteiligungsformate bei kontroversen Themen Dialog im Sinne von Zuhören und gegenseitigem Verstehen ermöglichen?
 - Wie können Erwartungen an Beteiligung beeinflusst werden?
 - Wie kann ein geteiltes Verständnis von Zielen, Formen und Grenzen von Beteiligung erreicht werden?
 - Wie kann die Umsetzung von Ergebnissen von Beteiligung kommuniziert werden?
5. Umgang mit verschärftem Ton, politischen „Angriffen“
 - Wie ist Konfliktaustragung im politischen Raum konstruktiv?
 - Wie ist die Vermischung von „Amts- und privater“ Rolle in Zukunft zu bewerten?
 - Welche Reaktionsmöglichkeiten gibt es im Moment öffentlicher verbaler Angriffe?
 - Welche präventiven Möglichkeiten gibt es?
6. Wertschätzung und Engagement vom Ehrenamt
 - An welchen Stellen ist Wertschätzung wichtig?
 - Welche Formen sind denkbar? Was gibt es für Ideen?
7. Einfluss von demokratiefeindlichen Akteuren auf Beteiligung
 - Wie kann eine Abgrenzung aussehen?
 - Welche Möglichkeiten der Begrenzung gibt es?
 - Wie kann das Thema enttabuisiert werden?
8. Umgang mit Ängsten und Verunsicherung in Rottenburg
 - Wie kann mit Ängsten und Unsicherheiten zu anstehenden Veränderungsprozessen umgegangen werden?
 - Wie kann auf den jeweiligen Ebenen darauf eingegangen werden?

9. Umgang mit alternativen Fakten und Verschwörungstheorien

- Wie können wir damit umgehen, wenn das Verständnis von „Realität“ und „Fakten“ fundamental auseinander geht?

WEITERE MAßNAHMENIDEEN ZUM THEMA INFORMATIONSFLUSS

Rottenburg Digital360: Alle Infos in einer App - kompakt und präzise!

Eine „das volle Programm“-Smartphone Lösung in Form einer Stadt-App. Das Ziel ist, dass alle, die keine Zeitung lesen und morgens erstmal das Smartphone checken schnelle, einfache und prägnante Informationen bekommen. Die App soll leicht zu bedienen sein und einen schnellen Zugriff ermöglichen.

Folgende Zielgruppe soll damit erreicht werden: Menschen, die keine Lokalzeitung lesen

Menschen, die stark handyaffin sind und morgens erst aufs SmartPhone schauen

Folgende Akteure sollen sich an einer Umsetzung beteiligen:

- Stadtverwaltung – Amt für Öffentlichkeitsarbeit
- Wichtige soziale Verbände und Gruppen

Folgende 3 Schritte werden für eine Umsetzung vorgeschlagen:

- Smart City groß denken XXL
- Finanzierung klären

InfluencerInside: Die Stadt hautnah erleben

Influencermarketing nutzen, um die Angebote der Stadt besser zu bewerben und sichtbar zu machen. Die Informationen sollen somit authentischer, ansprechender und plattformgerechter bereitgestellt werden.

Folgende Zielgruppe soll damit erreicht werden: Junge Menschen, Menschen die im Digitalen beheimatet sind

Folgende Akteure sollen sich an einer Umsetzung beteiligen:

- Stadtverwaltung, Amt für Öffentlichkeitsarbeit
- Mandatsträger*innen und Ortschaftsräte
- Verwaltungsspitze

Folgende Finanzierungsmöglichkeiten werden angedacht:

- Spende Rotary
- Fördermittel
- Budget für Internetmarketing

Folgende 3 Schritte werden für eine Umsetzung vorgeschlagen:

- Content sammeln
- Konzept ausarbeiten
- Klären: Welche Influencer*innen braucht es dafür?

Fragen an die Maßnahme:

- Um wen handelt es sich dabei? Bestehende Influencer*innen oder jemand speziell für Rottenburg?
- Welcher Content wäre hier interessant? Warum sollte man der Person folgen?

Willkommen: Starte gut in Rottenburg!

Neubürger*innen sollen mit einem Willkommenspaket und einem Neubürger*innenempfang begrüßt werden, der einmal im Jahr stattfindet. Zudem soll ein Stammtisch eingeführt werden. Durch diese Integrationsstrategie sollen sich die Menschen wohl- und willkommen fühlen, anderen Menschen begegnen, sich aktiver beteiligen und Informationen austauschen.

Folgende Zielgruppe soll damit erreicht werden: Neubürger*innen und Einwohner*innen

Folgende Akteure sollen sich an einer Umsetzung beteiligen:

- Stadtverwaltung – Amt für Öffentlichkeitsarbeit
- Ortsverwaltung
- Vereine
- Institutionen
- Freiwillige

Folgende Finanzierungsmöglichkeiten werden angedacht:

- Geringe Kosten mit großer Wirkung
- Flyer, Bewirtung

Folgende 3 Schritte werden für eine Umsetzung vorgeschlagen:

- Liste mit Neubürger*innen erstellen
- Veranstaltung planen
- Persönlich einladen

ChancenNetz: Integration leicht gemacht - mit Mentor*innen an deiner Seite!

Ein individuelles Begleitnetzwerk für Migrant*innen schaffen. Migrant*innen mit mangelnden Sprachkenntnissen werden Tandem-Partner*innen/ Mentor*innen an die Seite gestellt. Diese Personen helfen individuell bei der Integration, Wohnungs- und Arbeitssuche, Amtsbesuchen oder einen Verein zu finden und beizutreten.

Folgende Zielgruppe soll damit erreicht werden: Migrant*innen mit begrenzten Sprachkenntnissen

Folgende Akteure sollen sich an einer Umsetzung beteiligen:

- Anschub und Begleitung durch Stadtverwaltung (Landratsamt)
- Pat*innen Ehrenamt und Unternehmen

Folgende 3 Schritte werden für eine Umsetzung vorgeschlagen:

- Ehrenamtliche finden / wieder aktivieren
- Personen aus Unternehmen finden
- Tandems bilden
- On boarding (Fahrplan, Infos, Bürokratie)

Fragen an die Maßnahme:

- Welche Rolle sollen Unternehmen hier spielen?

Gemeinsam aktiv: Betriebe engagieren sich für Integration!

Modellbetriebe sollen in Kooperation mit dem HGV und der WTG versuchen, ihre Mitarbeitenden für außerbetriebliche und niederschwellige Aktivitäten zu begeistern. Somit soll Integration durch sportliche und kulturelle Beteiligungen gefördert werden. Zum Beispiel, nach der Arbeit mit Kolleg*innen Fahrrad zu fahren und dabei Informationen für gesellschaftliche und politische Themen austauschen.

Folgende Zielgruppe soll damit erreicht werden: Ausländische Mitbürger*innen

Folgende Akteure sollen sich an einer Umsetzung beteiligen:

- Integrationsbeauftragte/r
- HGV / Arbeitgeber / Arbeitnehmer
- Stadtverwaltung

Folgende Finanzierungsmöglichkeiten werden angedacht:

- Bürgergeld und Betriebe

Folgende 3 Schritte werden für eine Umsetzung vorgeschlagen:

- Modellbetriebe auswählen
- Partner für Kooperation auswählen und suchen
- Sponsor*innen suchen
- Versuch laufen lassen
- Evaluieren

Fragen an die Maßnahme:

- Nochmal check mit Betrieben und Vereinen: Ist das denkbar und umsetzbar? Was braucht es dafür?
- Könnte man hier die großen Sportvereine einbeziehen? Oder die Projektgruppe der Wirtschaftsförderer?